**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 1=21 (1855)

**Heft:** 13

Rubrik: Frankreich

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

weitere Vortheil ergäbe, daß lettere Pferde von den befferen Reitern oder den Inftruftoren nebenber aus dem Roben herausgearbeitet und zum baldigen geeigneten Dienst auf der Bahn und im Freien für ihre Eigenthümer herandressirt werden könnten, und die dem Lande angehörenden obenerwähnten Schulpferde sich bei den jährlichen Manövers und einem ansbrechenden Kriege (für welchen ja doch Alles berechnet ist) dem Generalstabe und der Adjutantur sofort als eine sehr willsommene Einrichtung zum persönlichen Gebrauche darbieten würden.

Bielleicht wären aber die Roften der Anschaffung von 12—16 Pferden (welche im Ganzen allenfalls erforderlich wären, und die bevor sie an die einzelnen Bahnen vertheilt würden, vorher eine furze Zeit zusammen unter höherer Aufsicht geritten werden müßten) zu vermeiden und der damit beabsichtigte Zweck dennoch theilweise wenigstens, und zwar annähernd dadurch zu erreichen,

wenn das Militärdepartement die Anordnung träfe, daß eine dem ad 2 angedeuteten Bedürfnisse entsprechende oder besser dann eine größere Anzahl Pferde, welche Eigenthum schweizerischer Kavalleristen und Artilleristen sind, den Winter wenigstens ein paar Monate hindurch auf obige Art in den Bahnen dressirt und zum Schul- und Felddienst zugeritten würde.

Sierbei fame es nun darauf an, die betreffenden Eigenthümer dafür zu gewinnen und ihnen die Bortheile auseinanderzuseten, welche sich ihnen badurch bieten, daß ihre Pferde eine vollfommene Oreffur erhalten, wozu sie dann zur Beföstigung der Fourage einen entsprechend geringen (oder zweckmäßiger garfeinen) Antheil beizutragen haben würden.

Man könnte hier einwenden, daß die Leute den Winter hindurch ihre Pferde zu Saufe selbst gebrauchen wollten, allein Manche würden doch auf diesen wenigen Gebrauch verzichten, wenn sie ihre Pferde aus dem Futter bringen und diese ihnen vollfommen und kostenfrei dressirt würden.

Jedenfalls würde es immerhin, den Berfuch lohnen. Man fönnte dadurch auf fehr wohlfeile Urt den Zweck, wenn auch nur annähernd, erreichen, indem man unter den von den Eigenthümern angebotenen Pferden diejenigen herausnähme, welche am tauglichsten erscheinen.

Die Roften für beide Arten von Operationen laffen fich in der eidg. Militärfanglei leicht berechnen,
und würden fich in Betracht der Entschädigungen,
welche bei der bisherigen Ginrichtung große Summen fosten fonnen, nicht so hoch ftellen.

D

## Die Rrupp'iden Gußftahl: Gefdüte.

Wir lesen in der Alg. Ztg.: In einer Stizze über die veränderte Machtstellung Englands sind 10zöllige Bombenkanonen als die rationelisten Pivotgeschüße für Bug und Stern eines Kriegsschiffs erklärt worden, und der Krupp'sche Gußtahl als das beste Material, welches dazu verwendet werden könne. Bon sogenannten Fachmännern ward sofort uns er-

wiedert, daß fein Gifengieger der Belt in folchen Dimenfionen Stahlgeschüte ju gießen vermöge. Wir antworten darauf einfach mit folgender Thatsache: Um 2. Februar langte in Aubrort eine für England in der Fabrit des Brn. Alfred Arupp (Firma Friedrich Rrupp) gefertigtes Lancafter-Geschup an, das im geschmiedeten Buftand 6-7000 Pfund wog. Es ift dazu (da es aus einem vollen Enlinder abgedreht wird) ein Blod von 9-10,000 Bf. verwendet worden. Ein preußisches 25pfündiges (also 8,66 Boll Seelendurchmeffer habendes) haubiprohr wiegt nur 3306 Pf. und ift 4 Fuß 5,20 Boll lang. Der lange preußische 24pfünder hat nur 9 Ruß 7,60 Boll Lange. Das Krupp'sche Lancaster-Robr mar 10 Fuß lang. Bas die Saltbarfeit des Materials betrifft, fo genügt es auf die Berfuche der braunschweigischen Artillerie unter der Leitung des Oberftlieutenants Orges ju verweisen; es werden aber binnen furgem in Dinglers polytechnischem Journal die Resultate vergleichender Berfuche gwischen der Barte und Zähigkeit von Bronge, Gufeisen und Krupp'schem Bufftabl veröffentlicht werden, die mit ausgezeichneter Genauigfeit und Unparteilichkeit von dem Direftor der f. banerischen Geschüpgießerei, herrn Oberftlieutenant Weber, angestellt find, aus denen mit abfoluter Beweißfraft die außerordentliche Ueberlegenheit des Krupp'schen Bufftable bervorgeht. Bon Deftreich, Banern, Sannover, Spanien, der Schweiz, Franfreich und England find bereits Aufträge an die Arupp'sche Fabrit jur Lieferung von Geschüprohren ergangen, und wir befürchten nicht im mindeften, daß die Erfahrung das Urtheil widerlegen mird, welches die Allg. 3tg. feit vier Sabren über die Krupp'sche Stahlproduktion ausgesprochen hat. In ihrer Art ift fie die erfte der Welt, und wir wünschen nur, daß sie im Baterland die Anerfennung und Bermendung finde, die fie verdient.

# Schweiz.

Freiburg. (Corr.) Wir erfahren foeben, baß auf bie Bitten feiner Freunde und vieler Schügen herr Major Fr. hartmann von Freiburg bie Stelle eines Bataillonschefes in der 2ten Fremdenlegion ausgeschlasen hat; dieser tüchtige Offizier bleibt daher der Scharsichüteninstruktion erhalten, an welcher er bald 4 3ahren mitgewirkt hat. — Wir begrüßen biese Nachricht mit Freuden und sind überzeugt, daß die Schüten mit uns einverstanden sind, wenn wir die hoffnung ausspreschen, der Bundebrath möge bei den nachsten Avancements die waceren Offiziere nicht vergessen, die sich trot glanzender Bersprechungen dem vaterländischen Wehrwesen erhalten haben.

# Frankreich.

Eine telegraphische Depesche von heute sagt: Das Mordlager ift in zwei Korps getheilt worden. General Baraguan d'hilliers kommandirt bas erfte.

Bom 7. März schreibt Abmiral Bruat aus ber Ramieschbai: Unfere Raketen haben in ber Stadt mehrfach gezündet. Die Belagerungsarbeiten ruden bestänbig vor. Den Tod bes Kaifers Rikolaus erfahren wir heute.